

Attal-ia, Millavanda und Lügen-Landkarten.

Als in der Hatti-stadt die Nachricht einlief, dass der König von Millavanda gestorben sei, war in dieser Stadt zwar ein Stellvertreter bestimmt, aber da Millavanda zwangsweise zum Hatti-Reiche gehörte, gehörte es, hattischer Doktrin entsprechend, zum Machtbereich des Grosskönigs des Hatti-Reiches, damals des Morsilis II.. Dieser bestimmte das Städtchen Sal-lapa, das westlich am Fuss des Argaeus-Vulkans liegt, zum Sammelplatz der Streitwagen mehrerer Gaue. Zugleich sandte Morsilis seinen höchsten Staatsbeamten, den Kanzler, dem künftigen König von Millavanda Tavagalavas entgegen, der von ihm zum Hatti-König geleitet werden sollte und zwar im selben Wagen des Kanzlers, zusammen mit ihm, natürlich begleitet von den zahlreichen Wagen der nächsthöchsten Würdenträger des Hatti-Landes und ihrer Hilfsarbeiter.

Dabei mussten sie die Gebirgszone des Taurus durchqueren, die das Hatti-Land von den Arzaova-Ländern scheidet. Hier wurde der vielleicht unbeliebte (?) Kanzler auf seiner Reise wahrscheinlich mit Steinwürfen belästigt, was den Kanzler und den Hatti-König berechtigte sofort gegen die Hauptorte dieses Landes vorzugehen. Steile Stellen mussten bei dieser Strafexpedition zu Fuss umgefahren werden (!). Das durchzogene Gebiet hiess Ijalanda, das ist "Insel-Land", weil es einen grossen See mit Inseln umrandete, und wahrscheinlich liegt auf ihr der Hauptort Ijalanda dieses Berglandes.

Tavagalavas hatte inzwischen ein "Telegramm" (würden wir heute sagen), gewandt mit den Worten: "Das Königtum gib mir hier an seinem Ort, sonst komme ich nicht". Mit "hier" wird Millavanda, kann aber auch Ijalanda gemeint sein. Er hat sich also noch gar nicht auf den Weg zum Grosskönig und hat es mit der Einsetzung zum König von Millavanda und Ijalanda nicht eilig. Tatsächlich berichtet das Bruchstück eines Briefes von Manapa-Tessubas, des Königs des Seha-Fluss-Landes, dass ein Feind die Stadt Lazpas (Lesbos) angegriffen habe. Das betraf den Tavagalavas in sofern hart, als er "König von Ahhiyawaa und Lazpas". Er musste sich also sofort an diese begeben und Millavanda auf später verschieben. Das konnte Morsilis noch nicht wissen und war über diese Verschiebung der Zeremonie ungehalten, weil der eigentliche Zweck seiner Reise nicht verwirklicht werden konnte. Der Text (Bo. 5584) fährt fort: "Als ich aber das Land Ijalanda geplündert hatte, während ich das übrige Land ganz geplündert hatte habe ich die Stadt AD-RI-IA als einzigen Vorort

Vorort ^{1/2} von Millavanda unberührt gelassen. Dann kam ich wieder in die Stadt Ijalanda hinauf. Dann blieb ich inmitten der Stadt Ijalanda mit den Truppen" (Bo. 5584 I 35-40). - Das heisst, dass er sich mit seinen Truppen auf's Warten einrichtete.

Nach meiner Auffindung des Ruinenhügels von Millavanda etwa zwölf Kilometer westlich von Adalia (römisch Attalia) auf dem Endstück der Düne, die in Adalia mit einem kleinen Ruinenhügel inmitten der letzten Häuser beginnt, kann kein Zweifel daran sein, dass der kleine Hügel AD-RI-IA der Kern der heutigen Stadt Adalia, alt Attalia, ist. Das bedeutet, dass die Zeichen AD-RI-IA mit dem zweiten Lautwert TAL des Zeichens RI, also Attalia (die Väterliche Insel") gelesen werden müssen. Grosskönig Attalus ist hier unverdientermaassen geehrt worden; denn Attalia war keine Gründung des Attalos, sondern bestand zu zu seiner Zeit schon mehr als tausend Jahre.

Morsilis hat also die Stadt Attalia nicht plündern lassen, weilsie das Zugangstor zu Millavanda ist. -

Als ich von Syrien her in Adalia ankam, benutzte ich die zwei Stunden Aufenthalt in Adalia, um Millavanda zu finden: Ich mietete einen Federwagen mit zwei Pferden und machte in ihm die Fahrt längs der mannigfach geformten hohen Düne bis kurz vor ihrem Ende. Denn da lag der grosse Hügel von Millavanda vor mir, - und die erste Stunde war um. Ich konnte ihn nur gerade ein mal in eine Schritte zählend und mit den Augen nach Scherben suchen. Das war hier ausnahmsweise nicht möglich, weil die ganze Oberfläche des Hügels mit einem Gift getränkt war, das keine Vegetation (sonst bis zwei Meter hohes Gras !) aufkommen lässt. Ich kannte diese Methode, die Stadt des besiegten Gegners für immer unbewohnbar zu machen vom Kül-tepe bei Kaisari, von der Hatti-Stadt Boghazköi, wo sie durch Beschöpfung ungültig gemacht worden ist, ^{und} van der schliesslich doch entdeckten / ~~entdeckten~~ religiösen Hauptstadt des Hatti-Reiches Reiches Arinna, deren Zerstörung das Ende des Hatti-Reiches bedeutet.

Der Name Millavanda, gelegentlich auch Miellavanda geschrieben bedeutet gewiss "Wo man Honig fand". -

Hier sei mir gestattet, über eine wichtige Eigentümlichkeit der mir vorliegenden türkischen Landkarte vom Ende des vorigen Jahrhunderts zu berichten, die ihren Gebrauch für die Küstländer und auch für ein gewisses Stück Binnenland illusorisch macht. Nämlich, um den Einmarsch fremder Streitkräfte zu verhindern sind alle Grenzstellen möglichen Einmarsches fremder Streitkräfte, wo es möglich ist, verändert dargestellt. So wird ein See Ackerland; Mündungskanäle verändern ihre Lage; eine Insel wird Festland, oder ihre Existenz wird vollkommen unterdrückt; eine Insel mit ihrem ausgedehnten leeren Palast wird ganz verschwiegen; aber ich bin hingeschwommen trotz der grossen, aber von mir unterschätzten Abstands; u.s.w. Ihren Gipfelpunkt erreicht diese Weltveränderung in einem Gebiet von etwa fünfundzwanzig Ortschaften des Hinterlandes von Yer-köi im Halys-Bogen, wo ich sie besuchte. Ihre Existenz wird verheimlicht, weil sie / von sesshaften Kurden bewohnt werden, und Diese gelten als unversöhnliche Feinde der Türken: So ist ihr ganzes Gebiet auf der Landkarte weiss gelassen.

Inzwischen ist in den vergangenen 57 Jahren eine neue Türkei entstanden, und wohl auch eine wahrheitsgemässe Landkarte.

San Salvador, Sa. 11. Juni 1983.

Dr. Emil Orcitirix Forrer Hager

So. 31. Juli 1983.